



Dresden.
Dresdner

Konzeption

Hort 15. Grundschule

Leiter: Herr Marco Dittmann
Seifhennersdorfer Straße 2a
01099 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 4263285
E-Mail: hort-15.grundschule@dresden.de

Inhalt

1. Vorstellung der Einrichtung	Seite 3
1.2 Lage und Geschichte	Seite 3
1.3 Kinderzahl und Gruppenzahl	Seite 3
1.4 Personal	Seite 3
1.5 Öffnungszeiten	Seite 4
1.6 Schließzeiten	Seite 4
2. Die pädagogische Arbeit im Hort	Seite 4
2.1 Ein gemeinsames Leitbild von Schule und Hort	Seite 4
2.2 Gesetzliche Grundlagen und Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit	Seite 5
2.2.1 <i>Ziele unserer pädagogischen Arbeit</i>	Seite 8
2.2.2 <i>Umsetzung der Erziehungsziele durch „Offenheit“</i>	Seite 9
2.2.3 <i>Partizipation/Beteiligung der Kinder im Hortalltag</i>	Seite 11
2.2.4 <i>Integration von Kindern mit Behinderung</i>	Seite 13
2.3. Die „Rolle(n)“ der Erzieher/-innen	Seite 13
2.4 Bezugspädagoge und Bezugspädagoge/ Stammgruppe	Seite 15
2.5 Qualitätsentwicklung	Seite 16
3. Elternarbeit	Seite 16
3.1 Elternrat	Seite 16
Impressum	Seite 18

1. Vorstellung der Einrichtung

1.2 Lage und Geschichte

Der Hort der 15. Grundschule befindet sich im Stadtteil „Äußere Neustadt“. In diesem dicht besiedelten Stadtteil Dresdens leben ca. 16598 Menschen.¹ Die Äußere Neustadt entstand erst im 19. Jahrhundert. Da im Zweiten Weltkrieg die Äußere Neustadt kaum zerstört wurde, ist es heute das größte erhaltene Gründerzeitviertel Europas. Das Gebiet zwischen Königsbrücker Straße und Prießnitzstraße ist Dresdens lebendigstes Viertel. Kulturelle Vielfalt, das Neben- und Miteinander vieler Nationalitäten prägen die Neustadt. In der nahen Umgebung befinden sich einige Parks, zahlreiche öffentliche Spielplätze, viele Cafes und Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Sehenswürdigkeiten. Trotz, oder gerade wegen, der heute unter Denkmalschutz stehenden geschlossenen Gründerzeitbebauung, haben sich in der äußeren Neustadt über 250 Kneipen, Restaurants, Hostels und einige wenige Hotels in hoher Dichte angesiedelt; das Nachtleben (ohne Sperrstunde) zählt zu den lebendigsten in ganz Deutschland. Die Äußere Neustadt ist das Szene Viertel Dresdens, hier gibt es seit 1990 jährlich das Stadtteilstadtteilfest Bunte Republik Neustadt. Das Schulgebäude der 15. Grundschule wurde im Jugendstil als Volksschule im Jahre 1875 vom Architekten Karl Ludwig Lieske erbaut. Es handelt sich um ein viergeschossiges Gebäude, welches sich gut in die Häuserfronten der Görlitzer Straße einordnet. Direkt nebenan befand sich die ehemalige 15. Mittelschule die zum Schuljahr 2012-13 der Grundschule zugeordnet wurde. Der Hort und die Grundschule sind über die Straßenbahnlinie 13/ Haltepunkt Görlitzer Straße zu erreichen. Von da aus sind es noch ca. 5 min Fußweg.

1.3 Kinderanzahl und Gruppenzahl

Im Hort der 15. Grundschule sind derzeit ca. 334 Kinder angemeldet, die auf 15 Stammgruppen aufgeteilt sind (Stand April 2024).

1.4 Personal

Unser Team besteht aus 21 Erzieher/-innen mit dem Abschluss „Staatlich anerkannte Erzieherin bzw. Erzieher“ und dem Leiter Herr Dittmann (Dipl. Sozialpädagoge /Sozialarbeiter). Wir haben 2 koordinierende Fachkräfte für den Komplex Inklusion. Ebenso absolvieren Schüler/-innen zu unterschiedlichen Zeitpunkten ihr Berufspraktikum in unserer Einrichtung. Jedes Jahr werden wir zudem von einem/einer FSJ'ler/-in unterstützt.

¹ Vgl. Landeshauptstadt Dresden, Kommunale Statistikstelle - Stadtteilkatalog 2010

1.5 Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung hat täglich von 6.30 – 18.00 Uhr geöffnet. Die Öffnungszeiten werden jährlich durch eine Elternbefragung und mit dem Elternrat abgestimmt.

1.6 Schließzeiten

Der Hort der 15. Grundschule ist jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Weitere Schließtage werden mit den Eltern (Elternrat) und der Schule abgesprochen und im ersten Quartal des Jahres bekannt gegeben. Bis zu 3 Schließtage für jeweils 2x päd. Tage und 1x Teamausflug sind im Jahr möglich.

2. Die pädagogische Arbeit im Hort

2.1 Ein gemeinsames Leitbild von Schule und Hort

In einem gemeinsamen Arbeitsprozess zwischen Schule/Hort und Eltern haben wir ein gemeinsames Leitbild für unsere Schule entwickelt. Darüber hinaus definieren wir als Hort weitere Leitlinien, die für unsere Arbeit grundlegend sind. Kinder betrachten wir als handelnde Wesen, als eigenverantwortliche Akteure ihrer Entwicklung die nach allen Seiten offen ist. Die Qualität der Entwicklungsangebote, der Kontakte und der Identifikationsmöglichkeiten beeinflusst, welchen Weg Kinder gehen werden. Wir Erwachsenen begleiten diese Entwicklung und schaffen bildungsfördernde Rahmenbedingungen in ihrer Umgebung. Wir verstehen uns in unserem Handeln als Modell und Vorbild. Wir lernen Kinder in ihren sozialen Bezügen kennen und verstehen. Es ist unser Ziel, dass sie in unserem Hort die Fähigkeit entwickeln, ihren Lebensweg selbstbewusst und selbstbestimmt zu gehen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht somit das Kind in seiner sozialen Situation mit seinen Ressourcen, seine unmittelbare tägliche Erlebnis-, Lern- und Lebenswelt und die Notwendigkeit die Kinder bei der Ko-Konstruktion (Kinder erklären Kindern die Welt) zu unterstützen.

In der pädagogischen Arbeit sehen wir die Möglichkeit und Notwendigkeit:

- flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen, aktuelle Ereignisse spontan aufzugreifen und zu verarbeiten (z.B. in Form von Projekten und Angeboten),
- individuell den unterschiedlichen Entwicklungsstand und der eigenständigen Persönlichkeit gerecht zu werden,
- den bereits vorhandenen Erfahrungsbereich des Kindes zu erweitern,
- dem einzelnen Kind Anregungen anzubieten und ihm den nötigen Freiraum zu gewähren,

- und Absichten im Rahmen seiner Fähigkeiten und Interessen zu verwirklichen.
- Sozialverhalten im Einzelnen/bzw. in Kindergruppen zu fördern, sowie den Kindern angemessene Hilfen zur Verarbeitung und Lösung von Konflikten zu geben.

2.2 Gesetzliche Grundlagen und Leitfaden unserer pädagogischen Arbeit

Als öffentliche Kindertageseinrichtung arbeiten wir nach der gesetzlichen Grundlage des SächsKitaG. *„Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption“²*. Dieser verweist auf unsere pädagogische Arbeitsgrundlage, den Sächsischen Bildungsplan. Ein Leitfaden zur angemessenen Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen. Dabei finden das neue Bildungsverständnis und das „neue Bild“ vom Kind eine besondere Stellung in unserer pädagogischen Arbeit. Exemplarisch beschreiben wir kurz anhand der „sechs formulierten Bildungsbereiche“³, die Umsetzung der Erziehungs- und Handlungsziele in unserer Horteinrichtung. Eine trennscharfe Betrachtung ist dennoch nicht möglich, da die Bildungsbereiche miteinander in Verbindung stehen:

somatische Bildung:

„Soma“ — der Körper, dieser Bildungsbereich umfasst die Erhaltung, Herstellung der Gesundheit und des Wohlbefindens durch sportliche Aktivitäten und Begegnungen, Bewegungsfreiheit, soziale Aspekte, Motivation, Ermutigung durch Lob und Herausbildung von Stärken und Kompetenzen. Das Kind lernt den Umgang mit Gefühlen, seinen eigenen Befindlichkeiten, Konflikten und des Angenommen seins.

Deshalb sind vertrauensvolle Beziehungs- und Sinneserfahrungen sehr wichtig.

Der Drang nach Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis des Menschen, der besonders beim Kind im Grundschulalter stark ausgeprägt ist. Die Kinder benötigen besonders im Schulalltag einen Ausgleich zur überwiegend sitzenden Lerntätigkeit am Vormittag und während der Hausaufgabenerledigung nach der Schule. Die mangelnde Bewegung kann vielfach zu Unruhe und Konzentrationsschwierigkeiten im Unterricht und zu Haltungproblemen führen. Bewegung dient dem Aggressionsabbau, der körperlichen Grenzerfahrung, der Entwicklung von Selbstbewusstsein und der Förderung der Gesundheit.

² Vgl. §2 SächsKitaG

³ Vgl. Der Sächsische Bildungsplan, Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege (Verlag das Netz, Weimar, Berlin, ISBN 3-937785-47-7)

Aus diesen Gründen legen wir in unserer Einrichtung Wert darauf, auch bewegungsorientierte Angebote anzubieten. Sich selbst zu spüren und eigene Fähigkeiten aber auch Grenzen zu entdecken, erachten wir als wichtige Prozesse bei der allmählichen Herausbildung eines realistischen Selbstbildes. Wir fordern hier jedoch keine sportlichen Höchstleistungen und erteilen auch keinen Sportunterricht, sondern unser übergeordnetes Ziel ist der Spaß und die Freude am bewegungsorientierten Spiel. Auch hier ist es uns wichtig, dass die Kinder einen großen Teil dieser Zeit selbst planen, wobei sie von uns Unterstützung erhalten. Uns steht dazu unser Schul- und Hortaußengelände, und wenn möglich die Turnhalle sowie der Schulsportplatz zur Verfügung.

soziale Bildung:

Das Kind erkennt Werte und Weltanschauungen, seine eigenen Bedürfnisse und Interessen. Zur Entdeckung, Entfaltung und sozialem Lernen müssen Freiräume geschaffen werden. Das Kind erhält Mitspracherecht bei Entscheidungen, der Tagesplanung, bei Aktivitäten und Projekten. Der Aushandlungsprozess zwischen Kind und Erzieher-/innen findet auf gleicher Augenhöhe statt. Es erhält Unterstützung bei der Kontaktaufnahme, der Konfliktbewältigung und Trost bei Ungerechtigkeiten. Im Hort als sozialpädagogischer Einrichtung haben Kinder die Möglichkeit, verschiedene soziale Erfahrungen zu sammeln. In der Dynamik der Kindergruppe entdecken sie im Spiel ihre Grenzen, erproben Kräfte und Fähigkeiten, erfahren durch die altersgemischte Struktur gegenseitige Lernanreize und festigen persönliche Beziehungen in ihrem sozialen Umfeld. Die damit verbundene Stärkung der sozialen Kompetenzen erfolgt zum einen durch angebotsspezifische Impulse durch das pädagogische Personal, zum anderen aber auch im freien Spiel. Bei gestalteten Angeboten wird die Akzeptanz und Rücksichtnahme gefördert. Die Kinder lernen miteinander zu kommunizieren (z.B. andere ausreden lassen), Kompromisse einzugehen und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Auch im freien Spiel kommt es zu einer ständigen Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen der anderen Kinder. So hat das Kind im Hort die Möglichkeit, soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme bewusst zu erleben und seine eigene Rolle innerhalb der Gruppe zu finden. Ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander kann so gelernt werden.

Weiterhin werden unsere Hortkinder Schritt für Schritt befähigt, Ihren Nachmittag - unter Beachtung bestimmter allgemeiner Regeln - selbst zu gestalten, eigenverantwortlich zu handeln und sich selbst angemessen einzuschätzen. Voneinander lernen, andere Meinungen respektieren und demokratisch agieren sind grundlegende Aspekte bei der Umsetzung sozialer Bildung in unserer Einrichtung.

kommunikative Bildung:

„Das Zusammenleben von Menschen ist wie die Bildung des einzelnen Kindes ohne Kommunikation sowie Sprache nicht denkbar.“ In engem Zusammenhang mit dem Begriff der sozialen Bildung steht für uns die Förderung der kommunikativen Fähigkeiten unserer Hortkinder.

Die Sprache bildet ein Werkzeug für gedankliche Entwicklungen, Begriffserklärungen und Emotionen, um Erlebnisse zu verarbeiten. Hierzu zählt das Formulieren eigener Bedürfnisse und Wünsche, aber auch das Vermögen, sich verbal und nonverbal - also über Mimik und Gestik - auszudrücken und Andere mit ihren individuellen Kommunikationsformen zu verstehen. Das Kind lernt im Hort — und Schulalltag, in der Familie mit anderen zu kommunizieren. Seine Ideen und Gedanken sprachlich zu äußern kann durch Schrift, Medien, Bücher, PC geschehen. Die Kommunikation ist im Spiel-, Erlebnis- und Bewegungssituationen eingebettet.

ästhetische Bildung:

Zentral für den Bereich der ästhetischen Bildung ist die Förderung der allgemeinen Fähigkeit der Kinder, sich und ihre Umwelt bewusst (reflexiv) zu empfinden und wahrzunehmen.

Die Kinder lernen am besten durch Wahrnehmung, unter Einbeziehung aller Sinne, der Fantasie, und der Kreativität. Die Art und die Umstände der Wahrnehmung beeinflussen maßgeblich, wie Kinder ihre Welt begreifen.

Die Kreativitätsförderung ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit im Hort mit dem Ziel, den Kindern eine Basis für Fantasie und Träume zu schaffen. Ganz im Sinne der Erkenntnis Thomas Manns: „*Fantasie heißt nicht sich etwas auszudenken, es heißt, sich aus den Dingen etwas zu machen*“⁴, gestalten die Kinder nach eigenen Vorstellungen, verändern das Vorhandene, fügen Eigenes hinzu. Begegnungen mit bildender und darstellender Kunst, z.B. durch die Nutzung Musik- und theaterpädagogischer Angebote können die Fantasie der Kinder anregen und ihr kreatives Potential wecken. Im Hort wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, das Erlebte durch eigenes Gestalten und unterschiedliche Angebote zur Sinnes- und Wahrnehmungsförderung aufzuarbeiten.

mathematische Bildung:

„Acht Käsecken ergeben einen Kreis — Mathematik als tägliches Abenteuer.“

Mathematik ist überall, die Kinder entdecken Zahlen, Formen, wie Kreis, Kugel, Würfel, Dreieck, Spirale im Alltag, Bausteine und Konstruktionsmaterialien. Sie entdecken Gemeinsamkeiten, Strukturen und Unterschiede. Gegenstände messen und wiegen, ordnen ist eine grundlegende Stufe der mathematischen

⁴ Vgl. Thomas Mann, Meerfahrt mit Don Quijote, Sonderausgabe Band 10, S. 430,(1997)

Bildung. Ebenso wie Knobelaufgaben, Suchbilder, Rätsel regen zum Kombinieren, Zählen und Vergleichen an und unterstützen die alltagsnahen mathematischen Erfahrungen.

Nicht nur im Rahmen des Schulunterrichts, sondern auch im täglichen Spiel, entdecken und erkennen die Kinder bestimmte Regelmäßigkeiten, entwickeln ein Verständnis von Maßen und Mengen und stellen abstrakte Zusammenhänge her. Beispielsweise im Bauraum und in den Lernateliers und mit Hilfe von speziell konzipiertem Lernspielzeug (Legetäfelchen [LÜK], Magnete, Bau- und Konstruktionssets, Tiptoi Stifte u.v.m.) erarbeiten sich die Kinder spielerisch geometrisches und mathematisches Wissen, das sie auf andere Bereiche übertragen.

naturwissenschaftliche Bildung:

„Kinder finden täglich neue Wege, in die Welt des Wissens aufzubrechen“

Jedes Kind besitzt einen natürlichen Forscherdrang, erkundet die Welt wie ein Wissenschaftler, systematisch, konzentriert, wissbegierig und konsequent. Sie lernen durch Versuch und Irrtum und beim Experimentieren mit den verschiedensten Materialien in unseren Horträumen oder im Außengelände im Spiel mit dem Element Wasser. Im Freien, im Wald, auf Wiesen und im Umgang mit Naturmaterialien öffnen sie ihre Sinne für die Natur und lernen Regen, Sonne, Schatten, Schnee und Licht kennen, sich selbst zu erfahren und sich in Beziehung zur Natur zu setzen.

Spielen bedeutet für Kinder oft, Neues zu entdecken und sich auszuprobieren. Die Kinder entdecken viele (Wirkungs-)Zusammenhänge in ihrer Umwelt und erweitern spielerisch ihren Wissensstand. Warum schwimmt die Nusschale, wieso fliegt das Papierflugzeug, wann wird aus der Larve ein Schmetterling? Warum ist mein Turm eingestürzt? Erkenntnisse, die Kinder vor allem durch entdecken und probieren, (z.B. Gegenstände auseinandernehmen und wieder zusammenbauen oder neu konstruieren) erarbeiten und dauerhaft anwenden können. Ein Teil der Persönlichkeit wird durch selbstständiges Experimentieren und Ausprobieren herausgebildet. Dabei sind Fehler unvermeidlich. Sie sind ein Mittel, um den richtigen Weg durch ein System, ein Netz zu finden. In verschiedenen Hortprojekten wie z.B. das Verarbeiten von Obst/Gemüse zu Saft oder Projekte zum Thema „Wind und Wasser“ ebenso in unseren Ferienangeboten können wir des Wissens und Tatendrang der Mädchen und Jungen gerecht werden.

2.2.1 Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Kinder erwerben Kenntnisse durch eigenes Handeln – das Kind soll Gestalter seiner eigenen Entwicklung sein. Für Kinder im Alter zwischen 6-10 Jahren sind neben der Auseinandersetzung mit schulischen Leistungsanforderungen, die Behauptung in Gruppen von Gleichaltrigen, der Wunsch nach zunehmender Selbstständigkeit und Verantwortung sowie das Finden einer eigenen Identität von zentraler Bedeutung.

Unsere Hortpädagogik knüpft an diese Aufgaben an. Durch Personen (Erzieher-/innen und Kinder), durch Beziehungs-, Spiel- und Lernangebote bietet der Hort vielfältige Gelegenheiten zur Entfaltung der Kinder an. Neben den in den Bildungsbereichen formulierten Erziehungszielen, sind weitere Ziele unserer pädagogischen Arbeit:

- Selbstständigkeit der Kinder in der Alltagsbewältigung.
- Allgemeinbildung und Erfahrungen auf verschiedenen Gebieten.
- Die Fähigkeit Empfindungen und Bedürfnisse zu artikulieren.
 - Kinder können ihre eigene Befindlichkeit wahrnehmen und einschätzen, wann sie beispielsweise Ruhe brauchen oder ihre innere Anspannung steigt und sie sich in großräumiger Bewegung wohl fühlen.
 - Die Kinder können selbst einschätzen welchen nachschulischen Freizeitinteressen sie nachgehen möchten.
- Kinder haben Eigenverantwortung für sich selbst und Verantwortung für andere übernommen.
- Kinder treffen eigene Entscheidungen z.B. durch das Auswählen von Spielpartnern und -orten, im Kinderrat, oder mögl. Angebote im Hort.
- Gemeinschafts- und Teamfähigkeit.
 - Soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen Menschen.
 - Die Fähigkeit geeigneten Konflikt- und Problemlösestrategien zu Erproben.
 - Toleranz und Akzeptanz gegenüber „Anderen“ als Ansatz inkludierter Pädagogik
 - sowie ein gewaltfreier Umgang miteinander.
 - partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander.
 - Angemessene und altersgerechte Kritikfähigkeit.

2.2.2 Umsetzung der Erziehungsziele durch „Offenheit“

► Themenorientierte offene Arbeit

Wir bieten Kindern die Chance im Rahmen des Hortes, ihre „freie Zeit“ selbstständig zu gestalten. Wir möchten den Kindern ermöglichen, je nach Interesse und individueller Neigung,

- ihren Aufenthaltsort frei zu bestimmen,
- sich unterschiedlichen Tätigkeiten zu widmen,
- zwischen den unterschiedlichsten Spielpartnern und erwachsenen Bezugspersonen frei zu wählen,
- soziale Kontakte und eigene Tätigkeiten auch ohne direkte Kontrolle durch Erwachsene zu gestalten.

Offene Arbeit zeichnet sich durch einen „offenen“ pädagogischen Umgang von Erwachsenen mit Kindern aus, der auf Autonomie und Mitgestaltung von Lernprozessen zielt. Die Erzieher und Erzieherinnen üben

hier weniger Kontrolle aus, vielmehr ist beabsichtigt, den Kindern Möglichkeiten und Bildungsanlässe zur Selbsterfahrung und Selbstbestimmung zu bieten. In der offenen Arbeit werden für Kinder bewusst Entscheidungsfreiräume erweitert und ein konsequenter Weg der Freiheit angestrebt. Kindern wird selbstständiges Handeln zugetraut und Lernen erfolgt in realen Situationen. Was dennoch nicht bedeutet, dass Kinder sich selbst überlassen werden. Vielmehr ist die Kompetenz der Erwachsenen gefragt, aufmerksam zu sein um wahrzunehmen, was Kinder brauchen, um einfühlsam darauf zu reagieren. Gelungene Kommunikationsformen und die Kooperation im Team sind dabei unerlässlich. Eine transparente Hortstruktur und der „Rahmen“ indem sich Kinder bewegen können, sollen ein Gefühl von Sicherheit vermitteln. Des Weiteren jene Mitgestaltungsmöglichkeiten sowie Grenzen deutlich umreißen. Selbstbestimmtes Spielen fördert durch die Offenheit von Spielsituationen die Entwicklung der sozialen Kompetenz. Durchsetzungsvermögen, Rücksichtnahme, Zulassen von Schwächen, Konfliktlöseverhalten, Aushandeln von Kompromissen werden im Freispiel gelernt. Es bietet aber auch Freiräume für zweckfreies, unkontrolliertes Spiel, schafft räumlich und zeitlich "stressfreie Zonen". Die Kinder können sich in den dafür geschaffenen Funktionsräumen innerhalb des Gebäudes und dem weitläufigen Außengelände frei bewegen. Somit ist es ihnen möglich ihre Zeit am Nachmittag nach ihren Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnissen zu gestalten, was sie in ihrer Eigenverantwortung und Selbstständigkeit fordert und fördert. Ihnen stehen in den einzelnen Räumen und im Außengelände vielfältige Materialien zu den entsprechenden Themen zur Verfügung. Ihnen bietet sich die Chance, mit gleichaltrigen Mädchen und Jungen und anderen Alters tätig zu sein und Freundschaften über den Klassenverband hinaus zu schließen. Durch die offene themenorientierte Arbeit wird ihnen ein größeres soziales Übungsfeld geboten als es in „geschlossener Gruppenarbeit“ möglich wäre.

► Hausaufgaben

Nach Unterrichtsende ist eine der Hauptaufgaben des Hortes, eine qualifizierte und erlebnisreiche pädagogische Freizeitgestaltung zu gewährleisten und gemeinsam mit den Kindern zu gestalten. Dennoch wird ein hohes Augenmerk von Schule und Eltern auf die Hausaufgabenerledigung gelegt. Aus unserer Sicht ist hierbei jedoch eine klare Abgrenzung der Verantwortlichkeiten notwendig.

In der „Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport über Grundschulen im Freistaat Sachsen (Schulordnung Grundschulen – SOGS)“ heißt es in § 17 „Hausaufgaben“:

(1) Hausaufgaben sind so vorzubereiten und zu stellen, dass die Schüler sie ohne außerschulische Hilfe in angemessener Zeit bewältigen können. Umfang und Schwierigkeitsgrad der Hausaufgaben sollen dem Entwicklungsstand des einzelnen Schülers angepasst werden.

(2) Hausaufgaben werden im Unterricht besprochen und überprüft.

Aus Sicht der Grundschule sollen Hausaufgaben in erster Linie dazu dienen, die Schüler zum selbstständigen Lernen zu befähigen und um einen Überblick über den jeweiligen Leistungsstand des Kindes sowie dessen Verständnis des absolvierten Lernstoffes zu erhalten. Die Schule bietet aus diesem Grund am Nachmittag einen Angebotsrahmen in Form eines Hausaufgabenzimmers (z.B. Klassenzimmer der 4a) an. Das bedeutet von 14:00Uhr-14:45Uhr eine ruhige Atmosphäre zu schaffen unter Aufsicht eines Lehrers/Lehrerin, wo Kinder alleine oder im Gruppenverband/Lerngruppe ihren Hausaufgaben nachgehen können. Die Lehrer*innen geben lediglich Impulse zum selbstständigen Lernen. Schafft ein Schüler seine Hausaufgaben nicht in der zur Verfügung gestellten Zeit, ist es die Aufgabe der Eltern, sich selbst über den Leistungsstand und die Hausaufgabenerledigung ihrer Kinder zu informieren und Rücksprache mit dem Fachlehrer/Fachlehrerin zu halten.

Der Hort unterstützt in Kooperation mit der Schule dieses Angebot, indem die Mitarbeiter*innen auf den Etagen den Kindern die Hausaufgabenzeit ansagen ggf. den Ort. Der Etagendienst läutet zusätzlich mit einer Glocke, damit die Kinder wissen es ist 14:00 Uhr.

► *An-und Abmeldetafeln*

Mit Hilfe der Abmeldetafeln machen die Kinder mittels eines kleinen Fotomagneten ihren Aufenthaltsort für andere sichtbar. Die Kinder lernen Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Diese Tafeln befinden sich im Gang der 1. Etage neben der An-Abmeldung.

► *Regeln*

Auch in der offenen Arbeit sind für das Zusammenleben in unserem Hort Regeln notwendig, die für alle Kinder und Erwachsenen gelten. Die Kinder erfahren durch die bestehenden Hortregeln Grenzen, die authentisch und nachvollziehbar sind und nicht als Strafe oder Ohnmacht empfunden werden. Diese "Reibung" ist wichtig, um Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit, aber auch Frustrationstoleranz und Respekt vor den Bedürfnissen anderer ausbilden zu können. Die Kinder lernen die Regeln kennen, die ihnen dann im täglichen Zusammenleben Orientierung und Sicherheit geben.

Unsere wichtigsten Hortregeln:

- Die Kinder melden sich immer persönlich bei den Erzieher-/innen im An-und Abmeldezimmer an und bei verlassen der Einrichtung ab. Ab 16:00 Uhr dann beim Spätdienst.
- Die Kinder haben die Pflicht, bei Raum- und Spielwechsel unaufgefordert ihr Spielzeug bzw. ihre benutzten Arbeitsmaterialien wegzuräumen, sparsam im Umgang mit bereitgestellten Arbeitsmaterialien zu sein und mit eigenem Eigentum bzw. dem Eigentum anderer sorgfältig umzugehen.

- Höfliches, respektvolles und faires Verhalten untereinander, sowie Erwachsenen gegenüber ist die Grundvoraussetzung für unser Zusammenleben.
- Jedes Kind achtet darauf, dass es selbst und andere die Regeln einhalten.
- Kinder werden nur vom Hort nach Hause entlassen, wenn eine schriftliche Bestätigung der Personensorgeberechtigten bzw. eine Vollmacht für andere Abholberechtigte Personen vorliegt.

2.2.3 Partizipation/Beteiligung der Kinder im Hortalltag

Ein allgemeines Ziel ist, die Kinder an Formen demokratischen Umgangs heranzuführen und an Entscheidungsprozessen, die sie betreffen vor Ort zu beteiligen (zu partizipieren). So nehmen sie aktiv am Hortleben, an Schulfesten, der Tagesgestaltung und der Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule teil.

► Kinderrat/Klassenrat

Aller 14 Tage trifft sich der Hort/Schule Kinderrat. Teilnehmer sind jeweils zwei gewählte Klassensprecher aus jeder Klasse. Diese Vertreter werden für ein Jahr gewählt. Die Moderation übernimmt die stellvertretende Hortleiterin Kristin Ebersbach und eine Lehrerin der Schule.

Unsere Kinder können direkten Einfluss auf die Alltagsgestaltung des Hortes und der Schule nehmen. Sie sollen sich wohlfühlen und die Bedingungen auch mitgestalten können.

Vor der Kinderratssitzung erfragen die Klassensprecher in ihrer Klasse welche Themen dringend angesprochen werden müssen. Diese werden dann von den Klassensprechern in die Sitzung gebracht. Während des Kinderrats werden u.a. Themen aus den Klassen, Ideen für die Ausgestaltung der Ferien und Feste angesprochen und gemeinsam diskutiert.

Es gibt nach jeder Kinderratssitzung ein Protokoll, welches auf der Hortetage an der Infotafel "Aktuelles aus dem Kinderrat" aushängt. Der Inhalt des Treffens wird von den Klassensprechern im Klassenrat erklärt, somit werden alle Kinder des Hortes und der Schule erreicht.

Der Klassenrat findet wöchentlich mit dem Stammgruppenpädagogen des Hortes und der/dem Klassenlehrerin/Klassenlehrer statt.

► *Mitgestaltung bei Festen und Feiern*

Unsere Kinder haben die Möglichkeit sich aktiv an der Vorbereitung und Durchführung unserer Festen zu beteiligen. z.B. Kindertag, Weihnachtsmarkt.

2.3.4 Integration von Kindern mit Behinderung

In den letzten Jahren haben sich zunehmend neue Herausforderungen in der alltäglichen pädagogischen Arbeit mit Kindern herauskristallisiert, die ein besonderes Maß an neuen Strategien und Denkmustern erfordern. Als Kindertageseinrichtung stehen wir in direktem Bezug zur Grundschule. So war für uns Grundvoraussetzung, ein gemeinsames durch Schule und Hort getragenes Bildungsverständnis zu definieren, welches sich in gleicher Weise auf die Arbeit mit Kindern mit Behinderungen bezieht. Dieses findet sich in unserem Leitbild wieder.

In der pädagogischen Arbeit mit den Mädchen und Jungen mit Behinderungen ist es unser Ziel, dass sie unter Beachtung ihres besonderen Bedarfs die Möglichkeit haben, an unseren bereits bestehenden Angeboten und Bildungsoptionen teilzuhaben. Die Kinder können sich als ein wichtiger Teil der Gemeinschaft erleben, ihr Selbstbewusstsein entwickeln sowie Lern- und Förderimpulse erfahren. Die Grundbedingung dafür ist, dass Sie in unserer Einrichtung am Nachmittag (ab 11:45 Uhr) entsprechend Ihres individuellen Bedarfs und Ihrer Interessen Ihre Spielgruppe und Ihren Spielort wählen können. Dafür stehen u. a. horteigene Räume zur Verfügung, die nach spezifischen Kinderthemen ausgerichtet und gestaltet sind. Ein Raum zum differenzierten Arbeiten nach § 7 SächsIntegrVO besteht darüber hinaus. Um dem individuellen Bedarf von Kindern mit Behinderungen pädagogisch gerecht zu werden, begleiten Erzieher/Erzieherinnen sowie Fachkräfte mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation (koordinierende Fachkräfte für Integration u. Heilpädagogik) diese Kinder.

Die beiden koordinierenden Fachkräfte stehen dem Gesamtteam des Hortes und als Schnittstelle zur Schule/Schulsozialarbeit als Ansprechpartner bzw. als Multiplikatoren zur Thematik zur Verfügung. Zielstellungen und pädagogische Maßnahmen zur Förderung werden ausgehend vom individuellen Bedarf geplant. Das findet u. a. durch Beobachtung/Dokumentation/Reflexion nach einem standardisierten Beobachtungsinstrument von Beller & Beller sowie kollegiale Fallberatungen und Elterngespräche statt. Bei der Förderplanung wird auf die Beschreibung des funktionalen Gesundheitszustandes, der Behinderung, der sozialen Beeinträchtigung und der relevanten Umgebungsfaktoren eines Menschen entsprechend dem ICFCY (International Classification of Functioning, Disability and Health – children and youth) zurückgegriffen.

2.3 Die „Rolle(n)“ der Erzieher-/innen

Offene Arbeit setzt persönliche Offenheit voraus. Die Erzieher-/innen müssen bereit sein, den Kindern, Eltern und Kollegen-/innen mit Offenheit zu begegnen. Sie arbeiten öffentlich, werden von Eltern und

Kollegen/-innen bei ihrer Arbeit beobachtet. Sie müssen offen sein für Reflexion und Kritik, offen für Veränderungen und Neuerungen. Die pädagogischen Fachkräfte begegnen Kindern mit Vertrauen und lassen ihnen Freiräume für Selbsterfahrung und eigene Entscheidungen. Dies setzt voraus, dass sie Kinder als "ganze Menschen" mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen sehen.

Die Erzieherin, der Erzieher ist nach Unterrichtschluss u.a. in der Rolle als Ansprechpartner-/in, Vertrauensperson und Berater-/in, Mitspieler-/in, Zuhörer-/in und Seelentröster-/in, Beobachter-/in und Dokumentator-/in.

Die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Erzieher/-innen setzen wir nutzbringend in die Angeboteplanung der Freizeitgestaltung ein. Projekte und AGs im Hort sind dennoch kein zentrales pädagogisches Arbeitsinstrument, sondern lediglich das Bindeglied, um mit den Kindern in Kontakt zu treten, um ihre Interessen zu unterstützen und zu wecken ebenso die Beziehung zwischen Erwachsenen und den Hortkindern zu stärken.

Gerade in der ersten Zeit der Eingewöhnung/Übergangszeit Schule zu Hort kann der/die Erzieher/-in in der Rolle als Bindungsperson gefragt sein. Neue, fremde Situationen können bei Kindern das Gefühl nach Geborgenheit und Beistand auslösen. Die Erzieher/-innen nehmen das Bedürfnis ernst, trösten es und geben die notwendige Nähe, damit es emotional gestärkt weiter seine Umgebung erkunden kann. Bindung kann dennoch nicht erarbeitet oder erzwungen werden, Kinder suchen sich ihre Bindungs-/Bezugspersonen so aus, wie es auch Erwachsene die sich bestimmten Menschen in schwierigen oder alltäglichen Situationen anvertrauen würden. Für unsere Schul/Hortanfänger erarbeiten/überarbeiten wir deshalb zu jedem neuen Schuljahr ein Eingewöhnungskonzept, das den Bedürfnissen der Kinder angemessen entgegenkommt.

Jeder Pädagoge ist für ein bestimmten Funktionsraum/Thema wie z.B. Kreativität, Sport und Bewegung, Musik und Theater zuständig. Hier können sich Fachfrauen/Fachmänner herausbilden, die sich spezialisieren und die Kinder optimal fördern können. Erzieher/-innen werden zu Experten/-innen für wichtige Themen der Kinder, die häufig über das hinausgehen, was in einem einzelnen „Gruppenraum“ praktiziert werden könnte. Zusätzlich werden externe Experten mit eingebunden um das ernsthafte Fachwissen zusätzlich in die Räume zu bringen, das vonseiten der Kinder erlangt werden kann. z.B. Kooperation mit Musik und Sprachschulen, Künstlern und Sporttrainern.

Durch Beobachten und Gespräche erkennen und erfassen wir die einzelnen Interessen, Neigungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder. In Konfliktsituationen gibt der/die Erzieher/-in Lösungsvorschläge ohne gleich selbst einzugreifen. Demzufolge ist das Beachten/Wahrnehmen der Kinder für jeden von uns ein alltägliches Geschehen. Wir sehen u.a. wie Kinder spielen und wie sie spielen. Wir sammeln diese Situationen, analysieren sie und schauen nach Zusammenhängen. Die Analyse der

Beobachtungen gibt den Inhalt für die künftige Planung von Projekten und Angeboten die immer offen sind. Zudem um auf Veränderungen der Lebenssituationen/Interessen von Kinder zeitnah eingehen zu können. Unsere Dokumentation soll Entwicklungsverläufe der Kinder verständlich darstellen und als Grundlage für Elterngespräche dienen.

Das eigene Selbstverständnis als Erzieher/-in ist Grundvoraussetzung dafür, zwischen den verschiedenen Rollen wechseln zu können und um erkennen zu können, welche notwendig und angemessen im Umgang mit Kindern sind.

2.4 Bezugspädagogen und Bezugspädagoginnen/Stammgruppe

Für jede Schulklasse ist ein Hortpädagoge verantwortlich. Das bedeutet jede Klassengruppe wird im besten Fall von dieser Person eingewöhnt und bis zum Ende der Grundschulzeit begleitet. Weitere Aufgaben sind u.a. die Entwicklungsdokumentation, Reflexionsgespräche/ Erfahrungsaustausch im Team, das Einholen von wichtigen Informationen von Kollegen/-innen aus Hort und Schule über die einzelnen Kinder die von Bedeutung für den Tagesablauf im Hort sind. Ebenso sind die Hortpädagogen von sich heraus Ansprechpartner/-innen für alle Belange die sich aus der Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern aus den Stammgruppen ergeben.

Um mit der Stammgruppe in Kontakt zu bleiben, ohne in starre und unflexible Strukturen zu verfallen, gibt es bei uns unterschiedliche Möglichkeiten. Das sind beispielsweise in einigen Klassen die stattfindenden Gesprächskreise die gemeinsam von Lehrern und Erziehern geplant werden. Die Möglichkeit von Bildungstagen, d.h. thematisch organisierte Projekte/Veranstaltungen in der Stammgruppe, die zwischen Schule/Hort kooperativ stattfinden können.

Neben dem großen „Freiraum“ der den Kindern in unserem Hort zur Verfügung steht, ist es uns wichtig, ebenso Orte und Situationen zu schaffen, um einen gemeinsamen Austausch zu ermöglichen. Kinder sollen bei uns das Gefühl bekommen, in Ruhe mit ihren Themen und Ideen wahrgenommen zu werden. Kinder können u.a. erzählen was sie beschäftigt und bewegt. Ebenso besteht die Chance Alltagsbeobachtungen, allgemeine Informationen, neue Angebote und aktuelle Ereignisse gemeinsam mit den Kindern zu besprechen/diskutieren und in einen ernsthaften Dialog zu treten. Diese Klarheit und ein Bezug zueinander schafft Sicherheit und Bindung für Kinder und Hortpädagogen gleichermaßen.

Abgesehen von alltäglichen Gesprächsmomenten zwischen den Erziehern/Erzieherinnen und Kindern, findet daher zusätzlich einmal in der Woche an einem festgelegten Wochentag, der Klassenrat zwischen

den Hortpädagogen der jeweiligen Stammgruppe, dem Lehrer/der Lehrerin und den Kindern statt. Darüber hinaus können weitere Gesprächstreffen mit den Kindern vereinbart werden.

Die Stammgruppenpädagogen müssen jedoch nicht unmittelbar Bezugspersonen sein. Es ist demnach möglich, dass einzelne Kinder sich eine andere päd. Fachkraft als Vertrauensperson/Ansprechpartner suchen. Ein intensiver Austausch zwischen diesen päd. Fachkräften ist somit unabdingbar.

2.5 Qualitätsentwicklungen

Mit der Qualitätsentwicklung ist das Ziel verbunden, die Pädagogik im Hort zu optimieren. Um eine qualitative Pädagogik zu gewährleisten, braucht es eine regelmäßige Reflexion zur pädagogischen Arbeit und dem Handeln des einzelnen Mitarbeiters/in. Durch die Reflexion entsteht ein intensiver fachlicher Austausch. Reflexion findet im Rahmen von Teambesprechungen, kollegialer Fallberatung und Fortbildung statt.

3. Elternarbeit

Eltern und Erzieher/-innen verstehen sich als Partner in der Erziehung der Kinder. Die Erzieher/-innen interessieren sich für die Situation in den Familien und reagieren sensibel auf Unterschiede im sozialen und materiellen Milieu sowie auf persönliche Belange der Eltern. Sie verständigen sich mit Eltern über Ansprüche und Erwartungen an die Betreuung und Erziehung ihres Kindes und setzen sich mit diesen auseinander. Die Erzieher/-innen entwickeln eine wertschätzende Haltung gegenüber allen Eltern und bemühen sich um einen vertrauensvollen Kontakt zu jeder Mutter und jedem Vater.

Eltern werden an Entscheidungen zu wesentlichen Angelegenheiten des Hortes beteiligt. Unser Hort ist Lebensort für Kinder, Erzieher/-innen und Eltern und bietet für ein gemeinsames Engagement für die Kinder und den Hort eine gute Grundlage. Erwartungen, Ansprüche, Lösungen von Problemen und Weiterentwicklungen lassen sich im Miteinander klären und in eine gute Richtung entwickeln. Die Eltern sollen bewusst ihr Recht wahrnehmen, in allen Bereichen der Betreuung, Bildung und Erziehung mitzuwirken.

Die Eltern sind an einer guten Zusammenarbeit interessiert und unterstützen uns sehr aktiv bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern, bei Arbeitseinsätzen, bei der Beschaffung von Materialien und geben uns Unterstützung bei allen sonstigen Aktionen.

Eltern werden ermutigt, Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen und erfahren, dass ihre Anregungen Berücksichtigung finden.

Immer ist für Eltern die Möglichkeit vorhanden, z.B. den Hortalltag kennenzulernen, z.B. beim Abholen ihrer Kinder, Hilfe bei Arbeitseinsätzen und Verschönerungen in der Einrichtung, dem Spielplatz und am Spielmaterial, gemeinsame Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen, Ausflügen und anderen Aktionen. Die Erzieher/-innen machen den Eltern ihre Arbeit mit den Kindern transparent, indem sie die

Arbeit dokumentieren (Wandzeitungen/Hort TV, Projekt- und Feriendokumentationen, Infowände, Elternbriefe, Fotoausstellungen, Flyer, Internetseite u. a.).

Einmal im Jahr findet gemeinsam mit den Lehrern ein Elternabend statt, um die Vorhaben im Jahr und thematische und organisatorische Inhalte zu besprechen. Meinungen und Vorschläge werden dabei aufgegriffen, diskutiert und beachtet. Aus aktuellen Anlässen können auch weitere Elternabende bzw. Themenelternabende veranstaltet werden.

Elterngespräche können zu verschiedenen Anlässen durch uns oder in Zusammenarbeit mit den Lehrern erfolgen, z.B. Neuaufnahme, Informationsgespräche, persönliche Gespräche, Entwicklungsgespräche. Sie können jederzeit, ob geplant oder ungeplant, stattfinden. Gespräche, die längere Zeit benötigen, werden zeitlich und terminlich abgesprochen.

3.1 Elternrat

Der Elternrat vertritt die Elternschaft und unterstützt im Interesse der Kinder die Arbeit des Hortteams. Die Zusammenkünfte des Elternrates finden in regelmäßigen Abständen im Hort statt. Der Leiter und gegebenenfalls auch die Erzieher-/innen nehmen an diesen Beratungen teil.⁵

⁵ Vgl. Grundsatzpapier zur Gestaltung von Erziehungspartnerschaften in öffentlich geförderten Kindertageseinrichtungen und Tagespflegestellen der Landeshauptstadt Dresden. (05/2009)

Kontakt zur Einrichtung

Bei Interesse an einem Betreuungsplatz in der Kindertageseinrichtung besteht die Möglichkeit einen Termin mit dem Leiter, Herr Marco Dittmann, zu vereinbaren.

Hausführungen finden nach Absprache statt. Um Voranmeldung wird gebeten.

Einrichtungsleiter:

Herr Marco Dittmann

Telefon: (03 51) 4263285

Telefax: (03 51) 4263286

E-Mail: hort-15.grundschule@dresden.de

Website: <http://www.hort-15-grundschule.de/>

Hort 15. Grundschule

Seifhennersdorfer Straße 2a

01099 Dresden

Impressum

Verantwortlich als Urheber und Herausgeber

Landeshauptstadt Dresden

- Der Oberbürgermeister -

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden

Kindertageseinrichtung Hort 15. Grundschule

Betriebsleiterin: Sabine Bibas

Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Telefon (03 51) 4 88 51 31

Telefax (03 51) 4 88 50 23

E-Mail kindertageseinrichtungen@dresden.de

Postfach 12 00 20

01001 Dresden

www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: Marco Dittmann, 04-2024

Foto[s]: [hier Copyright für alle Bilder angeben]

Die Landeshauptstadt Dresden ist eine Körperschaft des Öffentlichen Rechts.

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27a Umsatzsteuergesetz: DE 140135127

Kein Zugang für verschlüsselte elektronische Dokumente. Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular unter www.dresden.de/kontakt eingereicht werden. Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.